













Verkehrserziehung tut not

Daß die Verkehrsunfälle in erheblichem Maße wieder zunehmen, davon wird aus den Zeitungen wohl Kenntnis genommen, die Schuldfolgerung daraus aber — leider — nicht gezogen. Man bedauert den Unfall und ist oft leichtfertig genug, die alleinige Schuld auf das Konto des Auto- und Motorrad-Lenkens oder auch des Radfahrers zu schieben. Dies ist nicht immer ausgeschlossen, einer geduldeten Meinung, der auch gleich hinzuzufügen ist, daß die genannten Fahrzeuge sich nicht im Schnecken-tempo durch Straßen und Gassen wälzen können, da sie dann verkehrshemmend wären. Also, so findet jetzt der freundliche Leser, daß wir es heute auf den Fußgänger absehen haben, und es klingt mir dabei von da und dort auch schon der Einwand entgegen: „Närrisch, immer der Fußgänger“. Hand aufs Herz, ist nicht schon ein jedes von uns, ob Mann oder Frau, verkehrswidrig über die Straße gegangen und hat sich dabei vorwurfsvoll erregt? Ansonsten braucht man ja nur einmal an einer Straßenkreuzung aufstellung nehmen und den Verkehr aufmerksam verfolgen, dann wird es ein leichtes sein, zahlreiche sündige Verkehrsteilnehmer gedanklich zu registrieren, denn es ist damit noch lange nicht gesagt, daß, weil sich nichts ereignet hat, alles ohne Tadel ist. Straßenüberschreitungen, ohne sich zuvor nach links und rechts umgeschaut zu haben, besonders zu vorrätelndes Verweilen auf der Straße, und sei es auch nur unter dem Randstein, wozu noch fälschliches Gehen auf Wegen ohne Gehweg kommt, das alles sind Dinge, die den Verkehrsvorschriften widersprechen, weil sie eine ständige Gefahrenquelle für Unfälle sind. Nachdem der Fahrzeugverkehr eine ansteigende Kurve aufweist, müßten die Vorschriften von den Erwachsenen viel mehr als bisher verfolgt werden, schon mancher Unfall wäre dadurch vermieden worden. Besonders zu tadeln ist aber auch das Verhalten der Jugendlichen und Kinder; die ersten einmal sind nur zu leicht dazu geneigt, solcherlei Aufmerksamkeit zu bagatelisieren, denn nach ihrer Meinung gelangt der letzte Sprung vorbei, auch noch in der letzten Minute — manchmal aber auch ins Krankenhaus. Und erst unsere Kleinen! Sie tummeln sich, sorglos wie sie nun einmal sein dürfen, leider auch auf den Straßen, wohin sie nicht gehören. Ein Beweis dafür, wie schwer sie es einem Fahrer machen können, sei hier gegeben. Ein etwa siebenjähriger Junge steht auf dem Gehweg mit dem Blick auf einen herannahenden Lastwagen. Der Lenker des Wagens hat den Jungen ins Auge gefaßt, und — man sieht es ihm an — erwartet eine Dummheit. Richtig, der Junge springt, als der Wagen auf gleicher Höhe mit ihm ist, vom Gehweg herab über die Straße. Hätte in diesem Fall der Lenker nicht schon vorher die Situation erfaßt, wäre ein Unglück nicht mehr zu vermeiden gewesen. Die Eltern erfahren nie, in welcher Gefahr ihr Kind geschweht hat, weil ja alles noch einmal gut abgegangen ist. Zum Schluß soll mit Nachdruck daran erinnert werden, daß die Verkehrsvorschriften nicht nur dazu erlassen wurden, um eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs zu gewährleisten, sondern um noch in weit höherem Maße Leben und Gesundheit aller Bewohner zu schützen. Die Vorschriften sind also durchaus keine Schikane, als was sie leider nur gar zu oft ausgelegt werden, und es ist deshalb Pflicht aller Erwachsenen, sie zu befolgen, wie auch die Pflicht der Eltern und Aufgabe der Schule, die Jugend immer wieder auf die Gefahren der Straße hinzuweisen und zu belehren. Denn wenn die Belehrung — dessen sei man sich stets bewußt — erst durch den Richter erfolgen muß, dann ist das Unglück auch schon geschehen und das Leid, ob größer oder kleiner, da. — Kl.

Das Ergebnis der Katastrophenpolitik des Dritten Reiches

Landrat und Oberbürgermeister Kalbfell, Reutlingen, sprach in Nagold

Mit einer ungewöhnlich stark aus allen Kreisen der Bevölkerung von Nagold und Umgebung bis nach Altensteig hin besuchten Versammlung begann die Sozialdemokratische Partei in Nagold ihre Aktivität. Es sprach Landrat und Oberbürgermeister Kalbfell von Reutlingen. In einer mehr als zweistündigen völlig freien, gedanklich wie stilistisch ausgezeichneten, freimütigen Rede behandelte er unter der gespannten Aufmerksamkeit der Zuhörer den ganzen Komplex der Probleme, die uns heute am Herzen liegen. Er lenkte zunächst den Blick auf die Vergangenheit, zeigte, wie Hitler nach der Macht strebte, zur Macht kam und die Macht in unerhörter Weise mißbrauchte, eine Politik des Militarismus in Potenz mit gewollter Kriegspolitik trieb und das Volk in den Wahnsinn eines Krieges stürzte, der verbrecherisch in unerhörter Mißwirtschaft geführt wurde und zu der totalen Katastrophe trieb, die viele heute noch nicht ganz begreifen. Die vielerörterte Schuldfrage beantwortete er damit, daß das ganze Volk, er selbst nicht ausgenommen, ein gewisses Maß Schuld trage, weil es die Grundidee des Nationalsozialismus nicht erkannte. Wer sah auch zum Beispiel bereits in den Siegen der deutschen Armeen Deutschlands Untergang? Die Schuld tragen aber insbesondere diejenigen, die vor 1933 und am 3. 3. 1933 Hitler wählten und somit zur Macht verhelfen. Im einzelnen wußte Herr Kalbfell eine Reihe höchst bemerkenswerter Tatsachen, die noch nicht allgemein bekannt sind, gerade über nationalsozialistische Mißwirtschaft und Wahnsinnspolitik im Kriege mitzuteilen. Das Ergebnis sind 7 Millionen Tote, darunter die beste deutsche Jugend, das ist dreimal so viel als im I. Weltkrieg. Das Fazit: ein zerstörtes Reich, eine Schuldenlast von etwa 800 Milliarden, entsetzliches Elend und Not stärksten Ausmaßes. Das furchtbare Chaos ist aber auch ein moralisches. Die von den Nazis zum Prinzip erhobene Lüge hat einen grenzenlosen moralischen Tiefstand herbeigeführt. Heute gilt es, in menschlich-christlicher Pflicht den Notleidenden beizustehen, darüber hinaus Mut zur Verantwortung zu zeigen und in harter Schicksalsgemeinschaft

zu versuchen, durch Arbeit wieder hochzukommen. Der Redner gelobte die Arbeitslust, Schiebertum und Schwarzhandelsgeschäfte. Nun gelte es, den Mensch wieder in den Mittelpunkt zu stellen, mit alten Vorrechten aufzuräumen, auch die Militaristen an der Hande Arbeit zu gewöhnen, den Arbeitern, Handwerkern und Bauern ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen, sie Anteil nehmen zu lassen an den Kulturwerten, zur Sozialisierung reife Betriebe zu sozialisieren und entsprechend aufzubauen, das ganze Volk zu gutem Geschmack und guten Geist auch in der Schule zu erziehen. Den Begriff Arbeit lobte der Redner im weitesten Sinne. Wir wollen, wie er sagte, vom Proletariat zum Arbeitertum übergehen unter freier Entwicklung der sozialen Ordnung, weil wir sonst zugrunde gehen müßten. Auf diese Weise werde der Weg frei für den Aufbau, damit wir einmal als Europäer im geeinten Europa unsere Rolle spielen. Als zweiter Redner sprach kurz der zweite Landesvorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Südwürttembergs, Kreisamtmann Rebmann. Er zollte der fleißigen und sparsamen Bevölkerung Nagolds alle Anerkennung und lobte die gutgeführte Gemeindeverwaltung, die seit 1933 jedoch unter dem in Nagold besonders starken Nazifaktor gestanden habe. Er gab walter einen Rückblick auf die Zeit, die dem Einmarsch der Alliierten folgte, und kam auf einige unangenehme Dinge zu sprechen. Pflicht des neuen Staates sei vor allem auch, das natürliche Recht wiederherzustellen. In der Diskussion sprach Jakob Brezing vom kommunistischen Standpunkt aus. Eugen Schnabel verlangte unter Berufung auf den Zwang zur Sparsamkeit, begleitet von stärkstem Beifall der Versammlung, die Wiedergutmachung des alten, durch die Nazis begangenen Unrechts, daß am 1. 10. 1938 der Kreis Nagold aufgehoben wurde. — Landrat Kalbfell mahnte im Schlußwort dazu, sich auf einer großen Aufbauebene zu bewegen, wozu der Kreisvorsitzende der SPD, Daque, dem Redner dankte und in später Abendstunde die vom Ortsvorstand Wurster geleitete Versammlung schloß.

Nürtingen und war zunächst kurze Zeit Volksschullehrer. Nach bestandener Reifeprüfung studierte er evangelische Theologie und wurde 1886 Helfer in Knittlingen. Fünf Jahre darauf kam er als zweiter Stadtpfarrer und Bezirkschulinspektor nach Nagold. 1898 wurde er Dekan und Bezirkschulinspektor in Münstingen, 1902 Vorstand der dortigen Lehrerbildungsanstalt. 1907 kam er nach Nagold zurück und übernahm die Leitung des Lehrerseminars Nagold. 17 Jahre lang stand er an der Spitze dieser Anstalt. Durch sein Wesen, ebenso durch seine Bildungslaufbahn war er für diese Stelle hervorragend geeignet. Mit liebevollem Verständnis für die Jugend, mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und großer Hingabe waltete er seines Amtes und bildete hunderte von jungen Leuten zu tüchtigen Volkserziehern heran. Dienerle hat sich aber auch als Heimatforscher einen Namen gemacht. Er verfaßte die ebenso gründliche wie anschauliche „Geschichte der Stadt Nagold“, 1924 schied er aus dem Amte und lebt seither bei seinen Angehörigen in Ludwigsburg. Die Stadt Nagold übermittelte ihm zu seinem Ehrentage herzliche Glückwünsche und ein passendes Geschenk. Seit 1931 ist Dienerle Ehrenbürger von Nagold.

Wildbader Hotelgewerbe organisiert sich

Die Inhaber der Hotels, Gaststätten und Pensionen in Wildbad traten zur Besprechung der schwierigen Lage ihres Gewerbes zusammen. Hoteller Franz Bopp gab einen Überblick über die Entwicklung des Hotelwesens vor dem Kriege und in der jetzigen schweren Notzeit. Um aus der Not herauszukommen, müsse an der Wiederbelebung des Fremdenverkehrs energisch gearbeitet werden. Dazu sei die Mithilfe aller Beteiligten notwendig, gelte es doch, den Kranken und Erholungsbedürftigen den Segen der weltberühmten Heilquellen Wildbads zugänglich zu machen. Da der Einzelne nicht viel vollbringen könne, müsse eine alle umfassende Organisation geschaffen werden. Ein kleiner Ausschuß hat bis jetzt die notwendigen Unterhandlungen geführt. Nun ist es an der Zeit, eine Berufsorganisation ins Leben treten zu lassen. Zunächst wurde ein Gründungsausschuß berufen. Einmütig wurde Hotelbesitzer Kempf (Concordia) zum Vorsitzenden desselben gewählt. In den Ausschuß kamen, durch Zufall gewählt, Frau Fritzsche (Post), Hoteller Kühn (Badhotel), Oscar Frey (Bahnhofhotel) und Hoteller Kieser (Deutscher Hof). Bürgermeister Lang, der mit dem Sachbearbeiter des Amts für Besatzungsleistungen, Herrn Werner, der Versammlung beiwohnte, besprach mit den Anwesenden in ungezwungenem Meinungsaustausch die zu klärenden Fragen. Mit Interesse erfuhr die Hotelbesitzer, daß bereits eine Landesorganisation des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes für die transalpinische Zone mit dem Sitz in Reutlingen besteht.

Waldbeserung im Kreis Calw

Mit Beginn des Monats Juli wird das Sammeln von Beeren im Walde nur für Bezirksangehörige allgemein erlaubt.

Sammeln, die schon im Juni betroffen werden, werden die Beeren zugunsten der Krankenhäuser rücksichtslos samt deren Behältern abgenommen! Sammelzeit ist von morgens 6 Uhr bis abends 20 Uhr.

Die Beerenmacher werden gebeten, nur mit der Hand, nicht mit Kämmen, die Beeren zu gewinnen, Walddüster nicht zu übersteigen, Zauntüren wieder zu schließen, Forstpflanzen und Beerenstauden nicht zu zertrünnen.

Beim Verkauf der Beeren sind diese nur im Bezirk abzusetzen und müssen die geltenden Höchstpreise eingehalten werden.

Der Kreisforstmeister.

Kirdliche Nachrichten

aus dem Dekanatsbezirk Calw

In Monakam fand unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde und der Pfarre des Dekanats eine Trauerfeier für den am 1. März 1945 in Düsseldorf gefallenen Ortspfarrer, Paul Eisenschmid, statt. Monakam-Unterhaugatt war die erste ständige Stelle Eisenschmids. Seit 1935 hatte er sich durch seine ausgezeichnete Amtsführung und durch seine laute, selbstlose Art ein reiches Maß des Vertrauens und der Liebe erworben. — Der nach dem Tod von Pfarrer Lempp (1923—1944) in Stammheim arbeitende Pfarrer Stöppler ist dieser Tage in die Pfalz zurückgekehrt. Die Stelle ist mit Pfarrer Theodor Keidel, zuletzt beim Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart, wieder ständig besetzt worden. — Die Pfarre von Zwerenberg und Deckenpfronn, Pfarrer Tag und Kurz, befinden sich noch in Frankreich in Kriegsgefangenschaft und sind dort als Lagergeistliche eingesetzt. — Gegenwärtig arbeiten Zimmerleute am Calwer Kirchturm, dessen Helm durch Artilleriebeschuß schwer beschädigt wurde. Man ist begierig, ob auch der Turmhahn seinen luftigen Posten wieder beziehen wird; augenblicklich liegt er flügelarm und narbenvoll in der Tiefe, setzt aber durch seine gewaltige Größe alle in Erstaunen, denen er früher so stierlich vorgekommen ist. — Am

Himmelfahrtstag beging der Kirchen-Bezirk mit erfreulichem Besuch und Verlauf das herkömmliche „Missionfest“.

Es war die 115. Jahresfeier des Missionsvereins zum 100. Mal wurde sie in der Calwer Stadtkirche abgehalten. — Die Pfarerschaft des Bezirks hielt eine Rüstzeit in Wart ab, die für die innerliche Verbundenheit und für die Bewältigung des Dienstes mit seinen alten und neuen Ansprüchen fruchtbare Hilfe gab. Ähnliche Ziele sucht eine Heimkehrerfreizeit für Pfarrer bei der Evang. Akademie in Bad Boll zu erreichen, zu der sich gleichfalls verschiedene Pfarrer des Kreises freimachen konnten; bekannte württembergische Hochschullehrer und Kirchenführer haben ihre Mitarbeit zugesagt, so daß von dieser Tagung dasselbe erhofft werden kann, was bisher die Rüstzeiten für alle anderen Berufsgruppen unseres Volkes erreicht haben: deutliche Herausarbeitung des Auftrags der Kirche in verwirrtter Zeit und gemeinsamer freudiger Zuspandendienst für die frohe Botschaft in Not und Leid unserer Tage.

Nagolds Ehrenbürger Georg Dienerle 90 Jahre alt

Am 21. Juni begibt Stud.-Direktor a. D. Dienerle seinen 90. Geburtstag. Er ist ein Sohn des Schwarzwaldes, wurde 1856 in der Kohlmühle bei Altensteig geboren, besuchte die Lateinschule Altensteig und das Lehrerseminar

Familiennachrichten

Heimat. Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen an: Ruth Andler, Helmut Andler, Bad Teinach, 13. Juni 1946. Als Verlobte grüßen: Grot-Roller, Toni Schneider, Nagold-Ellingen, Pfingsen 1946.

Feldennach, Juni 1946. Todesanzeige und Dankagung. Unser lieber Vater, Großvater, Onkel, Schwager und Schwiegervater.

Wilhelm Fauth Sägewerkbesitzer ist im hohen Alter von 81 Jahren am 30. April von uns gegangen. Nur wenige Wochen trennten ihn im Tode von seiner lieben Frau. Für alle Beweise unserer Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank, besonders für die trostlichen Worte des Herrn Pfarrers, für die aufopfernde Pflege von Schwester Meta, des erhabenen Gesangs des Männer-Gesangsvereins und Kirchenchor, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen denen aus nah und fern, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. Die trauernden Hinterbliebenen.

Waldberg, 12. Juni 1946. Tiefbetrübt geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und treuergehe Gröndtmutter, Schwägerin und Tante.

Frau Maria Thoma Witwe nach kurzem Krankenlager am Samstag, den 8. Juni, heimgegangen ist. Wir haben sie am 11. Juni in Waldberg zu Grabe getragen. Text: Luk. 12, V. 25 bis 38. Wir danken allen von Herzen für jegliche erwiesene Liebe und für die so reichlich erwiesene Anteilnahme. In stiller Trauer: Frau Lina Repp, geb. Thoma, Adel-Repp, Ing. Ellingen a. N., die Epkel, Eberhard, Waldrod und Joachim; Frau Margarete Höfer Wwe. mit Ursula und Hermann.

Calmbach, 14. Juni 1946. Todesanzeige. Meine liebe Gattin, unsere liebe Schwägerin.

Vera Müller, geb. Metzck, ist nach langjährigem Leiden im Alter von 56 Jahren zu ewigen Ruhe gegangen. In stiller Trauer: Robert Müller, Bürgermeister, sowie Familie Christian Müller.

Dankagung. Für die so reichliche Anteilnahme und die Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden meiner lieben Gattin sagen wir allen, besonders Herrn Kreisamtmann Rehmert für seine Beileidsbezeugungen, sowie auch dem Calmbacher Gesangsverein für die ausgesuchten und gut gesungenen Trauertlieder, den herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Höfen, 13. Juni 1946. Unser liebes, sonniges Kind und Schwesterlein.

Iris Ruth ist im Alter von nahezu 10 Monaten unerwartet rasch heimgegangen. Für alle liebevolle Teilnahme an unserem Schmerz danken wir von Herzen. Albert Bott und Frau Lore, geb. Majer, mit allen Angeh.

Schmieh-Zavelstein, 17. 6. 46. Meine liebe Frau, unsere treuergebende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Elisabeth Rölfer geb. Nonnenmann ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 32 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen worden. — Für alle Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich. In tief. Leid: Der Gatte: Georg Rölfer mit Kindern Walter und Inge; der Bruder: Fritz Nonnenmann mit Familie und alle Angehörigen.

Simmerfeld, 1. Juni 1946. Todesanzeige und Dankagung. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treuergebenden Vater, Schwiegervater und Großvater.

Jakob Friedrich Kern Aemstliener a. D. nach einem arbeitsreichen Leben am 29. Mai 1946 im Alter von nahezu 80 Jahren zu sich zu nehmen. Wer unseren lieben Entschlafenen kannte, wird unseren Schmerz verstehen. Wir haben ihn am Sonntag, den 1. Juni, zur letzten Ruhe gebettet. Allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, besonders Herrn Pfarrer Klein für die trostlichen Worte, dem Kirchenchor für den erhabenen Gesang, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sei herzlichster Dank gesagt. In tiefer Trauer: Die Gattin: Friedricke Kern, geb. Frey, mit allen Angehörigen.

Bekanntmachungen. Die schriftliche Aufnahmeprüfung für Klasse I der Oberschule in Neuenbürg findet am Dienstag, 23. Juni, um 8 Uhr, im Zeichenaal statt. Die Prüflinge bringen zur Prüfung ein Heft u. Schreibgerät mit. — Die Aufnahme in Klasse I erfolgt auch im Fall des Bestehens der Prüfung zunächst nur auf Probe.

Dr. Eichhorst. Oberschule für Jungen, Altensteig. Schüler und Schülerinnen der 4. Grundschul- oder einer höheren Volksschulklasse (Höchstalter 12 Jahre, Stichtag 1. 9.), welche in die Oberschule überzutreten wollen, werden unter Vorlage eines Geburtscheines am Donnerstag, 27. Juni, von 14—17 Uhr, im äußeren Schulhaus, 2. Stock, angemeldet. Der schriftliche Teil der Aufnahmeprüfung findet am Montag, 8. Juli, ab 8 Uhr, statt. I. V.: Osterlan.

Der Geschäftszeit-Plakat durch Altmair Rauß, Ernst-Mühl-Hirsau, Telefon 624.

Geschäftliches

Einzelhandel. Chem.-techn. und kosmet. Artikel sind wieder lieferbar. Ebenso Auto-chem.-Artikel, für Industrie und Handwerk Handwaschpaste lieferbar. Angebote unter C 1131 an S. T. Neuenbürg.

OELGEMALDE MENGERSEN NEUENBURG-WÜRT.

Krankenversicherung ist Pflicht eines jeden vorsorglichen Familienvaters! Kranksein verursacht große Sorgen. Die Vereinigte Krankenversicherungs-A.G. schützt Sie in allen Krankheitsfällen vor hohen Kosten für Arzt, Krankenhaus, Operation, Argneten usw., bei niedrigen Monatsprämien. Einzelversicherung schon ab RM 3.50 monatlich. Keine Wartezeit für Unfälle und akute Infektionskrankheiten. Bei Nichtanspruchnahme Prämienrückgewähr. — Auch Versicherungspflichtige können einen Krankenhauseinlege-Tarif abschließen. Gegen einen monatlichen Beitrag von RM 1.— leisten wir monatlich RM 150.—. Verlangen Sie sofort Auskunft und Besuch durch Bezirksvertretung für den Kreis Calw. Artur Moritz, Bad Teinach, Untere Talstraße 40.

Mitglieder bitte ich um genaue Anschrift zwecks Kartei-aufstellung.

Dem Einsamen hilft Ebenbeziehung ERNESTI-SPETH, Karlsruhe, Bismarckstraße 55. — Besuchszeit täglich von 15—18 Uhr außer Mittwoch. Telefon 7571.

Stellengesuche

Wagner-Lehrstelle für 17J. Jungen gesucht. Kost u. Wohnung erw. Ansgb. u. C 675 an S. T. Calw.

20jähr. Mädcl. vetr. mit Büroarbeiten, sucht Stellung in gut. Hause als Zimmermädchen, Verkäuferin oder Kontoristin. Kleinstadt erw. Angebote unter C 1136 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Stellenangebote / Knecht gesucht für sämtl. landwirtschaftliche Arbeiten (Stall, Feld und Pferde). Kost und Wohnung im Hause. Fritz Harter, Klein-Enzhof, Post Calmbach.

Lehrmädchen gesucht. Buchhandlung Leuk, Altensteig.

Selbständige Stütze in 4 Personen-Unterhalt zu sofortigen Antritt gesucht. Frau Helga Leuk, Altensteig.

Jüngeres Mädchen, welches gerne in der Gärtnerei mithilft, für sofort gesucht. Guter Lohn und gute Verpflegung wird zugesichert. Hugo Ledermann, Gartenbau, Stuttgarter-Feuerbach, Heilbronner-Str. Nr. 326. Zu erlangen bei Frau Marie Großmann, Wart, Kreis Calw, Heas Nr. 76.

Tausch / Geboten

1 Paar Matratzen, neuw., steiligt, gesucht ein Herrenanzug oder Anzugstoff für mittlere Größe. Angebote unter C 1134 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Herrenanzug, dunkl., sehr gut erh., f. Gr. 1,80 m, ges. gleichwert. Schneiderkostüm, Gr. 42-44. Angeb. u. C 676 an S. T. Calw.

Break, gut erhalten, 6-Sitzer, mit Potentlachsen; gesucht gut erh. stärkeren Einspannerwagen od. Raubholz und Schaltwage. Jakob Reifer, Deckenpfronn.

Verschiedenes

Mahagoni-Schlafzimmer wird teilweise in gute Hände abgegeben, gegen monatliche Leibgebühren. Anfrag. u. Telef. 257 Neuenbürg.

Verloren von Totfallfliegergeschad. Herren-Joppe, Marzago, vom einzigen gut. Anzug auf dem Wege von Calmbach nach Würzburg, vermisst, zwisch. Waldrod und den beiden Würzbacher Mühlten. Geg. hohe Belohn. abzug. 8. Frau Helene Burkhardt, Würzburg, od. Rathaus Waldrennach b. Neuenbürg.

Wildbad. — Verloren gold. Brosche (Pferd), persönl. Andenk., zwisch. Eberhardbad u. Bahnhofhof. Geg. gute Belohn. (evtl. auch andern Schmick) in d. Buchd. Einels abt. Die trauernden ermittelte Person, welche am 28. 5. an der oberen Waldrennach, Steige die Küchenart gestohlen hat, soll diese ev. Vermeidung unanschuldigen. Anzeige sofort im Hause Waldrennach Steige 24 abgeben.

Entlasten am 14. Juni in Calw deutsche Schäferhündin, 2 J., grauehübe Decke, auf „Alma“ höfend. Vor Ankauf wird gegenw. Abzugeben gegen gute Belohnung und Futtergeld an Friedrich Domes, Allheiligstett.

Heiratsanzeigen

Fabrikbesitzer, 28er, vermögend, wünscht zur Neigungzeit mit idealgeeigneter gebildeter Dame-Nählerin unt. Nr. 83 durch Briefband. Treuehelf. Geschäftsstelle München 51, Schleifbach 37.

Welches adelgesinnte Schwabemädel wünscht mit jungem Landwirt Hirtwechsel zwecks späterer Heirat. 23 J. alt, stramme Erscheinung, Fachschul-Abschluß. Einheirat in Gastwirtschaft nicht ausgeschlossen. Bildzuschiffen unter C 674 an S. T. Calw.

Einwandfrei und diskret bringt Sie der Schwarzwaldtälchen (Ebenbeziehung) zu Ihrem schlichsten Heiratswunsch, bald eine liebe Heirat zu finden. Monatl. Beitrag bei Verheiratung durch 4 Zirkel. RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung. Zuschriften mit Rückporto an die Letztere Frau Freya Krause-Ehlinghaus, (140) Hirsau bei Calw, Landhaus Freya, Tel. Calw 335.

Gebildete Dame, 40er, vermög., erachtet harmonische Ehe mit gebildetem Herrn. Näheres unter Nr. 86 durch Briefband. Treuehelf. Geschäftsstelle München 51, Schleifbach 37.

Suchdienst

Stabsgefr. Adolf Weik, Feldpost-Nr. 45 337 C. Letzte Nachricht Jan. 45 von Radon, gr. Weichselbogen. Zuschriften erh. Frau Mössinger, Wildbad, Kernstraße 223.



Kleine Nachrichten

Amerikanische Zone

Stuttgart. Die Säuberungsprachtkammer hat den früheren Ortsgruppenleiter und St.-Oberstaatsanwalt Christian Kauf aus Gingen a. d. Brenz, der ehemals deutscher Schützenmeister war, in die Gruppe der Befreiten eingereiht. Sein Vermögen wird als Beitrag zur Wiedergutmachung eingesetzt. Kauf ist zu Sonderarbeiten für die Gemeinde heranzuziehen.

Englische Zone

Hamburg. Das Oberste Hauptquartier der britischen Kontrollkommission wird seinen Sitz nach Hamburg verlegen.

Russische Zone

Halle. Die Schlichtergerichte Johann Klein aus Halle und Andreas Kose aus Wölbzig sind wegen aktiver Teilnahme an mehreren tausend Hinrichtungen zum Tode verurteilt worden.

Berlin

Berlin. General Kordik, der Chef der französischen Streitkräfte im Kooperationsbereich des alliierten Kontrollrates, wird Berlin verlassen und durch Generalstaatsanwalt Kottet ersetzt werden.

Ausland

London. Eine Senkung der Brotzölle ist in England sehr wahrscheinlich. Der Ernährungsminister ist nach Kanada geflohen, um Lebensmittel einzukaufen.

Dr. Joannes Baptista Sproll 70 Jahre Bischof

Rottenburg am Neckar, die Bischofsstadt der 900 000 Katholiken Württembergs, einem beschiedenen Wanderer gleich am Rand von Fluß und Ebene hingelagert, ist ein sehr unscheinbarer Bruder anderer stolzer Bischofsitze.

Hier empfing am 18. Juni 1916 der damalige Generalvikar Dr. Joannes Baptista Sproll die Bischofsweihe. Bischof Paul Wilhelm von Keppeler nahm die Konsekration vor. Die Bischöfe Dr. Kirstein aus Mainz und Dr. Waig aus Feldkirch assistierten.

Gemeinden besuchte er und ermahnte sie, immer treu zu Christus zu stehen. Um die Armen und Ärmsten ist er in gleicher Weise besorgt, den Kriegsgefangenen gilt seine besondere Anteilnahme und väterliche Fürsorge.

Die Kath. Schwabengjugend ladet zu ihrem ersten Jugendtag am Sonntag, 23. Juni, nach Rottenburg ein. Um 15 Uhr findet eine Glaubensfeier

im Dom unter Mitwirkung des Bischofs statt; anschließend ist Jugendkundgebung auf dem Marktplatz.

Landesbischof D. Wurm in Leutkirch

Die evangelische Gemeinde Leutkirch beging am vergangenen Sonntag die Feier ihres 400jährigen Bestehens, an der neben zahlreichen Gläubigen Landesbischof D. Wurm und weitere Prälaten und Pfarrer aus der näheren und weiteren Umgebung teilnahmen.

Ein Wanderbibelfest

Neben dem Bibelfest, das die Württ. Bibelanstalt nach altem Brauch jeweils am Reformationsfest in Stuttgart feiert, tritt neuerdings ein Wanderbibelfest, das jedes Jahr in einer anderen Stadt des Landes gehalten werden soll.

Umschau im Lande

Redargemünd. Die durch Kriegseinwirkung zerstörte Eisenbahnbrücke bei Redargemünd ist soweit wiederhergestellt, daß der einseitige Betrieb am 17. Juni aufgenommen wird.

Trüllingen Kr. Wünnigen. Bei den Stämmen der letzten Woche wurden in der Seeburg 160 Schichtarbeiter durch die Stadt des Ortes umgeben.

Sport am Sonntag

Fußball

VfB. Stuttgart - 1. FC. Nürnberg. Am morgigen Sonntag fällt im Stuttgarter Neckarstadion die Entscheidung über Südwestdeutscher Meister im Fußball wird VfB. Stuttgart und der 1. FC. Nürnberg stehen sich gegenüber.

Handball

Palatzafrweiler Frauen - Freudenstadt Frauen. Am Sonntag: Schramberg I - Freudenstadt I, Schramberg II - Freudenstadt II.

Boxen

Joe Louis erweist Weltmeister. Joe Louis, der "schwarze Bomber", verteidigte am Dienstagabend vor 75 000 Zuschauern im Yankee Stadium in New York erneut seinen Titel als Weltmeister aller Kategorien.

Motorsport

Daßl. Ganzhauser-Brüder bei Stuttgarts Motorrad-Rennen. Es gehörte viel Kartennote und Routine dazu, um bei den Stuttgarter Motorradrennen auf der Aschenbahn des Neckarstadions im 60-70 km-Tempo über die 400 m-Bahn zu jagen.

Nachgemeldete Spiele

Lambach I - Dornstetten II 3:2. Lohbach I - Lohbach II 1:1. Die erste Halbzeit verlief torlos, trotzdem die Gäste alles dransetzten, zu einem Tor zu kommen.

Vorschau auf den Sonntag

Dornstetten I - Alpirsbach I, Dornstetten II - Alpirsbach II; Hatten I - Dornstetten I, Pfalzgraben I - Freudenstadt I; Pfalzgraben II - Freudenstadt II.

Friedrichshafen. Die Richter-Weltwoche

Die Richter-Weltwoche, die größte Schachwoche der Stadt, ist eine größere Schachwoche.

Seldberg. In einem Pfeifen der Alten Brücke

Über den Redar wurde eine Korbette eingemauert, die eine Urkunde über die in Gang befindliche Wiederherstellung des historischen Bauwerks enthält.

Das geht alle an

Die Angehörigen (Heldentoten) von Ernst Gallner, geb. 9. 2. 1918, werden gebeten, sich beim Hilfsdienst für Kriegsverwundete und Vermisste in Tübingen, Kornhaus, zu melden.

Radio Stuttgart sendet: II

Sonntag, 23. Juni: 8.45 Deutschlandspiegel; 9.00 Für unsere Werkstätten; 9.15 Kammermusik; 9.30 Gottesdienst; 9.45 Chor- und Orgelmusik; 10.00 Fröhliche Musik; 10.15 Fröhliche Musik; 10.30 Fröhliche Musik; 10.45 Fröhliche Musik; 11.00 Fröhliche Musik; 11.15 Fröhliche Musik; 11.30 Fröhliche Musik; 11.45 Fröhliche Musik; 12.00 Fröhliche Musik; 12.15 Fröhliche Musik; 12.30 Fröhliche Musik; 12.45 Fröhliche Musik; 13.00 Fröhliche Musik; 13.15 Fröhliche Musik; 13.30 Fröhliche Musik; 13.45 Fröhliche Musik; 14.00 Fröhliche Musik; 14.15 Fröhliche Musik; 14.30 Fröhliche Musik; 14.45 Fröhliche Musik; 15.00 Fröhliche Musik; 15.15 Fröhliche Musik; 15.30 Fröhliche Musik; 15.45 Fröhliche Musik; 16.00 Fröhliche Musik; 16.15 Fröhliche Musik; 16.30 Fröhliche Musik; 16.45 Fröhliche Musik; 17.00 Fröhliche Musik; 17.15 Fröhliche Musik; 17.30 Fröhliche Musik; 17.45 Fröhliche Musik; 18.00 Fröhliche Musik; 18.15 Fröhliche Musik; 18.30 Fröhliche Musik; 18.45 Fröhliche Musik; 19.00 Fröhliche Musik; 19.15 Fröhliche Musik; 19.30 Fröhliche Musik; 19.45 Fröhliche Musik; 20.00 Fröhliche Musik; 20.15 Fröhliche Musik; 20.30 Fröhliche Musik; 20.45 Fröhliche Musik; 21.00 Fröhliche Musik; 21.15 Fröhliche Musik; 21.30 Fröhliche Musik; 21.45 Fröhliche Musik; 22.00 Fröhliche Musik; 22.15 Fröhliche Musik; 22.30 Fröhliche Musik; 22.45 Fröhliche Musik; 23.00 Fröhliche Musik; 23.15 Fröhliche Musik; 23.30 Fröhliche Musik; 23.45 Fröhliche Musik; 24.00 Fröhliche Musik.

Programm des Südwestfunks

Sonntag, 23. Juni: 11.00 Fröhliche Musik; 11.30 Fröhliche Musik; 12.00 Fröhliche Musik; 12.30 Fröhliche Musik; 13.00 Fröhliche Musik; 13.30 Fröhliche Musik; 14.00 Fröhliche Musik; 14.30 Fröhliche Musik; 15.00 Fröhliche Musik; 15.30 Fröhliche Musik; 16.00 Fröhliche Musik; 16.30 Fröhliche Musik; 17.00 Fröhliche Musik; 17.30 Fröhliche Musik; 18.00 Fröhliche Musik; 18.30 Fröhliche Musik; 19.00 Fröhliche Musik; 19.30 Fröhliche Musik; 20.00 Fröhliche Musik; 20.30 Fröhliche Musik; 21.00 Fröhliche Musik; 21.30 Fröhliche Musik; 22.00 Fröhliche Musik; 22.30 Fröhliche Musik; 23.00 Fröhliche Musik; 23.30 Fröhliche Musik; 24.00 Fröhliche Musik.

Der Besuch

Von Jeremias Gotthelf

1. Fortsetzung

Und fremd kam es Stübli da oben vor, alles schien ihm anders, auch die Menschen, es konnte ihm gar nicht auf sie verstehen. Sie waren schweiger, redeten leiser, brauchten den a mehr als den a, sagten ja, o statt an, stühten selten, und wenn ein Tadel kam, so war er so gedreht, daß es nicht weht, was es daraus machen sollte, ob es gehoben oder getadelt sei. Doch fiel sehr selten einer, den es auf sich beziehen konnte. Es war ihm anfangs himmelanlig, es sei unter Stübli oder Fleischen geraten, indessen sah es keine Täuflinge bald ein. Es waren rechtshafte Christen, aber frömmel zu scheinen als andere, davon war in ihrem ganzen Wesen keine Spur. Sie arbeiteten immer so fleißig als in den Dörfern, aber es schien ihm, als machten sie sich viel unnütze Mühe mit einem erstem Arbeiten und Aufwachen. Es mußte immer alles an seinen bestimmten Platz, wenn man es schon am anderen Morgen wieder brauchte, und ums Haus herum war es immer, als ob es Sonntag sei, da war nichts von Grädel (Berümpel) sichtbar, es ward ihm ganz unheimlich dabei.

es was zu flagen habe, folle es es ihnen sagen und nicht den Zumpfern, das sei bei ihnen nicht der Brauch, daß man in solche Sachen die Dienten hineinziehe. Sie wüßten wohl, daß es Orte gebe, wo man das pflege, aber sie könne nicht glauben, daß es da gut gebe. Darneben sei es ihnen ja anständig, und wenn sie einmal aneinander gemöhnt seien, werde es ganz gut geben. Aber anlangte mußte man miteinander Geduld haben, das sei überall so, wenn es gut kommen sollte, und tue man das nicht, man dann müsse man es haben, wie man selbst es mag. Mein Gott, wie ging diese Rede abel, und was Stübli alles darin fand! Es war, als ob man mit einer eifernden Fichte ihm übers Herz gefahren wäre, und ein alter Pfarrer, der hundert Predigten über das Wortlein "Und" gehalten, war later nur ein Tropf gegen Stübli, das in der kurzen Rede ganz Kinder von bösen Worten und Trümpfen fand; mehr als drei Tage hatte es rote Augen.

es anfangs gedacht. Aber nachgerade war den Worten der Mutter die verlegende Schärfe entwichen und es rechnete die Zeit werde längst um sein, wo ein Belud daheim über genommen oder bespöttelet werden könne.

mich! Es ist nicht bald ein christliches Wort, das die Menschen, absonderlich die Weiber, so zu dem ihrigen machen wie dieses Wort. Jeder, selbst da aber immer eines, sie sind nicht Christus, dem ein solch Wort ziemt, er war die Wahrheit; wer unter den Menschen, besonders den Weibern ist die absolute Wahrheit, auf deren Seite man stehen muß? Da sagt so manches Weib unter Heulen und Zähneklappen: "Ach, er het's (hät's) nie mit mir, er ist e Wäler!" Das gut Weibchen meint, es habe absolet recht in allen Dingen, und unbedingt und ungeprüft mußte das Mann's Wort, wo es A gesagt. Ja, das ist ein kleiner Ding, und begreiflich bringt es nicht jeder Mann übers Herz, denn da läuft kein Weib ohne Wille in der Welt herum, und dieselben sind bunt gefärbt, oft anders, oft das eine Glas grün, das andre rot. Und da immer recht geben unbedingt, ohne Einrede, — denn jede Einrede, von Widerspruch wollen wir gar nicht reden, wird als Zeugnis von Feindschaft, wenigstens als ein Mangel an Liebe und Vertrauen aufgenommen. — Ich ist eine harte Sache. Die Weiber haben wirklich die aufwollende Ähnlichkeit mit den politischen Deliquaten, die jede andere Meinung verdammern, die unbedeutende Schattierungen in den Ansichten als Vaterlandsverrat verfahren.



